

Die Wüste als Lebensraum erhalten

rw. An einem Vortrag im Hotel Krone fachte die Schriftstellerin Helen Kaiser rund 100 Interessierten die Wüste in ihren Gesetzen, Eigenarten und Menschen näher. Sie berichtete mit Lichtbildern über persönliche Erfahrungen in Wüstengebieten.

Helen Kaiser beschrieb zuerst das Gebiet der saudi-arabischen Wüste. 2,2 Millionen Quadratkilometer ohne Fluss und See. Der Regen ist das einzige Wasser in dieser grossen Einöde. Die Wüste ist Dürre, Entbehrung, Härte, ja auch Tod. Aber sie ist auch Leben, Farbenpracht, faszinierend. Inmitten der Wüste ist das Leben für den Menschen unmöglich, denn dort fehlt jegliches Wasser. Aber in den Randzonen kann man existieren. Man ist jedoch gezwungen, als Nomade zu leben. Ständig auf der Suche nach Wasser und Weiden für die Herden. Doch der Überlebungskampf ist hart. Dauernd frisst die Wüste neues Land, dringt weiter vor. Nach dieser kurzen Einführung leitete Helen Kaiser zu ihrem Bildbericht über,

den sie aus ihren Reisen zusammengestellt hat.

Ohne Wasser kein Leben

Die Referentin zeigte nun, was nur ein klein wenig Wasser an Wundern vollbringen kann. Farbenprächtige Blumen, weite Grasfelder, Bäume, ja sogar Weizen kann in dieser Dürre gedeihen. Manchmal war es geradezu unglaublich, was man da zu sehen bekam. Aber auch die Menschen und Tiere sind auf dieses kostbare Nass angewiesen. Hier wurde darauf hingewiesen, wie es sein kann, wenn man versucht, das Wasser mit modernen Pumpen zutage zu fördern. Denn durch dies kann der Grundwasserspiegel so tief sinken, dass den Pflanzen ihre Feuchtigkeit entzogen wird. Somit schädigt man sich dann ja selbst.

Die Wüste vereinigt

Gerade die harten Bedingungen, die in diesem Gebiet herrschen, zwingen die Menschen zur Gemeinsamkeit. Jeder hilft

jedem. Wer etwas hat, teilt es mit dem andern. Hier erzählte Helen Kaiser von der grossen Gastfreundschaft der Beduinen, die auch ihre Religion vorschreibt. Gerade ihre Armut und das Bewusstsein, nichts verlieren zu können, macht sie so gastfreundlich. Die Regierung versucht jetzt mit allen Mitteln, diesen Leuten zu helfen.

Erdöl, die Lösung?

Mit den Funden des schwarzen Goldes fliessen dem Staat finanzielle Mittel zu. Diese verwendet er dazu, den Kampf gegen die Wüste aufzunehmen. Bäume werden gepflanzt, um das Vordringen der Wüste zu stoppen. Brunnen werden gebohrt, Saatgut wird verteilt und vor allem werden Schulen errichtet. Diese sollen den Fortschritt gewährleisten, um die Wüste aufhalten zu können. Denn sie zu beseitigen ist unmöglich, aber der jetzige Lebensraum soll erhalten bleiben. mit diesen Punkten schloss Helen Kaiser ihren eindrücklichen Vortrag ab.